



Rudolfingen, 20. Januar 2012

Planloses Eilverfahren bedroht die Sicherheit und Prosperität einer Region

Heute präsentierten die Nagra und das BFE mögliche Standorte für die Oberflächenanlagen eines Atommülllagers. Im Zürcher Weinland soll eine riesige Atommüllfabrik in dicht besiedelte Regionen und hochempfindliche Naturlandschaften platziert werden. Nach wie vor sind zentrale Fragen zur Sicherheit von Atommülllagern ungelöst und die voreilige Festlegung möglicher Standorte hintertreibt die Eingrenzung nach streng sicherheitsrelevanten Kriterien. Das planlose und nicht nachvollziehbare Eilverfahren bedroht nicht nur die Sicherheit der Bevölkerung sondern auch die Prosperität einer gesamten Region.

Versprechen nicht eingehalten

Oberste Priorität für die Lagerung von hochgiftigem Atommüll soll die Sicherheit von Mensch und Umwelt für mindestens 1 Million Jahre haben. Angesichts der vielen ungelösten und sicherheitsrelevanten Fragen bleibt dieses Versprechen von Nagra und BFE reine Makulatur. Gerade die Lehren aus der Atomkatastrophe von Fukushima zeigen in aller Deutlichkeit, dass es einen neuen Umgang mit den hochgefährlichen Risiken der Atomtechnologie braucht.

Bedrohung und Imageschädigung in Kauf genommen

Weltweit gibt es kein Atommülllager für hochradioaktiven Abfall. Entsprechende Projekte mussten aus Sicherheitsgründen gestoppt werden. Allfällige Atommülllager werden im Ausland weit ab von dicht bewohnten Regionen geplant. Nur in der Schweiz sollen hochgefährliche Atommülllager und Atommüllfabriken in dicht besiedeltem Raum realisiert und der betroffenen Bevölkerung und ihren Nachkommen zugemutet werden. Zurecht wehren sich diese Regionen aus Verantwortung für ihre kommenden Generationen für ihre Sicherheit und ihr Überleben.

Sand in die Augen streuen

Während des gesamten Auswahlverfahrens wurde die Öffentlichkeit nur scheinbar und unvollständig über die Absichten von Nagra und BFE orientiert. Exemplarisch, wie die erstaunte Öffentlichkeit über die Medien von den verschwiegenen und hochsensiblen Atommüllrüstfabriken erfahren musste. In einem aufwändigen Verfahren sollen nun nur noch sekundäre Aspekte zu den Oberflächenanlagen diskutiert

werden und so, unter Ausschluss der demokratischen Mitbestimmung der Betroffenen, die Akzeptanz für ein Atommülllager hergeleitet werden.

KLAR! Schweiz fordert vor der Festlegung auf ein mögliches Standortgebiet und mögliche Standorte für Oberflächenanlagen die umfassende Abklärung aller offenen und sicherheitsrelevanten Fragen unter Einbezug unabhängiger Experten. KLAR! Schweiz fordert die möglichst sichere Lagerung des Atommülls, verbunden mit dem demokratischen Mitbestimmungsrechts der Betroffenen, im internationalen Vergleich.

Kontakt:

Käthi Furrer
Co-Präsidentin

N: 079 291 89 80

Email:k.furrer@swissworld.com

Jean-Jacques Fasnacht
Co-Präsident

T: 052 319 14 00 N: 079 673 12 82

Email: fasnachtjj@bluewin.ch

